

Beratung

„Beratung ist die Kunst zu unterstützen, ohne zu bevormunden“

Drei Thesen:

- Unter den Lebensbedingungen differenzierter Gesellschaften nimmt der Bedarf an Beratung in schwierigen Entscheidungssituationen sowie in Krisen- und Konfliktsituationen des Lebens kontinuierlich zu.
- Beratungsförmige Verfahren sind konstitutiver Bestandteil (lebenslanger) Bildungsprozesse in modernen Gesellschaften.
- In der Sozialarbeit und Sozialpädagogik sind Beratung und beratungsförmige Tätigkeiten von erstrangiger Bedeutung.

Themen, Fragen und Anlässe in Beratungsgesprächen:

- Elterliche Erziehungsschwierigkeiten
- Probleme und Krisen in der Partnerschaft
- Typische Fragen im Jugendalter
- Migrationsthemen
- Mobbing
- Arbeitsstörungen, Leistungsprobleme in Schule, Ausbildung, Beruf
- Umgang mit Suchtmitteln – Alkohol, Medikamente, Drogen, Glücksspiel
- Burnout
- Verschuldung
- Selbstwertprobleme, Stimmungskrisen, Identitätsfragen
- Lebenssinnfragen

Zielbeschreibungen von Beratung:

- Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit (wieder) herstellen
- Autonomie der Lebenspraxis und Selbstorganisation fördern
- Möglichkeitsräume erweitern, Handlungsentwürfe erproben
- Freiheitsgrade erweitern

Gesellschaftliche Voraussetzung (Formaspekt):

Zeitliche Verzögerung der Entscheidung/Handlung durch den Einschub einer Zwischenphase von Reflexion, was gleichbedeutend mit einem Handlungsaufschub ist

Weitere Voraussetzung: „Objektives“ Vorhandensein von Freiheitsgraden und Entscheidungsmöglichkeiten

Unterscheidung von Beratungs-/Unterstützungstypen:

- Informieren: Wissen zur Verfügung stellen
- Anleitung/Übung/Training: Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen
- Fördern: vorhandene, jedoch momentan inaktive Möglichkeiten aktivieren
- Begleiten: stellt die Struktur des Gesprächs bereit, um Ratsuchende zu stabilisieren oder bei der Bewältigung unabänderlicher Problemlagen zu unterstützen
- Therapie: Beseitigung oder Linderung eines Leidens

Beratung wird

- nicht-, halb- und voll professionalisiert ausgeübt
- in spezialisierten und nicht spezialisierten Kontexten praktiziert
- mit diffuser und spezifischer Inhalts-/Zielformulierung angeboten

Professionelle Beratung repräsentiert eine spezifische Kunstform des Fallverstehens in der unmittelbaren, lebendigen Begegnung zwischen Berater/-innen und Ratsuchenden.

Wir haben also auf der einen Seite die Wissenschaft und mithin allgemeines Wissen, und auf der anderen Seite die Kunst des Beratens und des beraterischen Dialogs in seiner einzelfallspezifischen Besonderheit. Diese Differenz bleibt immer bestehen.

In der *Pädagogik* ist das die Differenz von pädagogischer Theorie und erzieherischer Praxis; in der *Medizin* die Differenz von medizinischer Wissenschaft und ärztlicher Heilkunst; in *Theologie* der Differenz von theologischer Wissenschaft und Verkündigungs-/Seelsorgepraxis.

Der Handlungstypus „Professionelles Handeln“:

- Steht in engem Bezug zu gesellschaftlichen Modernisierungsprozessen
- Bedeutet eine widersprüchliche bzw. von paradoxen Spannungen durchzogene Praxis
- Diese Praxis ist nicht wissenschaftlich steuerbar oder bürokratisch lenkbar bzw. expertokratisch aus allgemeinen Regelsätzen ableitbar
- Sie bleibt permanent riskant, ungewiss, nicht exakt planbar

Zur professionalisierten Form von Beratung gehören:

- Theoretische und empirische Grundlagen
- Haltung, Setting, Arbeitsbündnis
- Aus- und Fortbildungsgänge
- Regeln fachlichen Könnens – einschließlich ethischer Selbstverpflichtungen
- Fachverbände, fachliche Standardwerke, Fachzeitschriften
- Gesetzliche Rahmenbedingungen / gesellschaftlicher Auftrag
- Ein institutionell-organisatorischer Kontext
- Transparenz der Praxis (Hauptmerkmal der Strukturqualität)

Der Handlungstypus „Professionelles Handeln“:

- Steht in engem Bezug zu gesellschaftlichen Modernisierungsprozessen
- Bedeutet eine widersprüchliche bzw. von paradoxen Spannungen durchzogene Praxis
- Diese Praxis ist nicht wissenschaftlich steuerbar oder bürokratisch lenkbar bzw. expertokratisch aus allgemeinen Regelsätzen ableitbar
- Sie bleibt permanent riskant, ungewiss, nicht linear planbar

Beispiele für etablierte institutionelle Beratungsfelder:

- Erziehungsberatung (Kinder, Eltern, Jugendliche)
 - Ehe-/Paarberatung
 - Lebensberatung
 - Suchtberatung
 - Schuldnerberatung
 - Schwangerenberatung
 - Sexualberatung
 - Studierendenberatung
- Spezielles kirchliches Angebot

Beispiele für neue Beratungsfelder:

- Onlineberatung („virtuelles Sprechzimmer“)
- Beratung per Mail
- Glücksspielberatung

Woran erkenne ich ‚gute Beratung‘?

- Habe ich den Eindruck, dass der Berater / die Beraterin mich und mein Anliegen versteht?
- Bekomme ich neue Denk- und Handlungsanstöße?
- Gewinne ich durch die Beratung einen besseren Einblick in meine Situation?
- Machen mir die Erfahrungen in der Beratung Mut?
- Hilft mir die Beratung dabei, auftretende Schwierigkeiten besser zu bewältigen?
- Erhalte ich genügend Zeit und Raum, um meinen eigenen Weg zu finden und seine Konsequenzen zu bedenken?

Flyer: Deutsche Gesellschaft für Beratung / German Association for Counseling e.V. Melatengürtel 125a | D-50825 Köln

